

Speichergasse 8

schützenswert

K

Quartier **Altstadt-Matte** Baugruppe **Obere Altstadt**

Baujahr 1903-1909
Architekten Gottlieb Rieser, Architekt und Baumeister, Bern
Bauherrschaft Gottlieb Rieser, Architekt und Baumeister, Bern
Parzellen-Nr. 1301

Baugeschichtliche Daten

- 1908/09 Neubau
- 1920 Überdachung Terrasse (Klauser & Streit, Architekten, Bern)
- 1939 Aufstockung des Anbaus, Veränderungen der Fassade (Hans Klauser, Architekt, Bern)
- 1960 Umbau DG (Willi Althaus, Architekt, Bern)
- 1967 Umbau, Schaufensteranlage (Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften, Bern)
- 1972 Umbau 1.OG (Peter Rahm, Architekt, Bern)
- 1984-86 Sanierung, Umbau EG, Anbau im Hof (Frank Geiser, Architekt, Bern)

Literatur: Tobler 2016, S. 102-109

Mit dem Bau der Häuserzeile Speichergasse 8-16 wurde die letzte Lücke im Bereich des ehemaligen Anatomiegebäudes an Speicher- und Genfergasse geschlossen. Der Bau der Zeile zog sich über mehrere Jahre und Projektänderungen hinweg und erfolgte von Westen gegen Osten, sodass der prominenteste Bau Nr. 8 zum Abschluss des Projekts realisiert wurde. Ursprünglich als Wohn- und Geschäftshäuser konzipiert, werden die Bauten heute von der Verwaltung genutzt.

Die Zeile, die aufgrund vieler qualitativvoller Details in Formen des Heimatstils bzw. der Reformarchitektur und robuster Bauweise auffällt, setzt mit ihren zwei Sockel- plus drei Wohngeschossen einen wichtigen Akzent als städtisches Geschäftshaus. Die Zeile zeigt ein über mehrere Hauseinheiten symmetrisch aufgebautes Gesamtbild, das von Erkern, Giebeln und den zwei Türmchen von Nr. 12 rhythmisiert und gegliedert wird. Während die Südfassade im Rahmen der örtlichen Möglichkeiten die Speichergasse belebt (die gegenüberliegende Bollwerkpost besitzt hier keine Ladenöffnungen), ist die Nordfassade zum Amthaus als schmucklose, funktionale Hoffassade konzipiert. Besondere Beachtung verdienen die Bauten aufgrund ihrer Materialität und der sehr spezifischen gelberdtonigen Farbigkeit: Über den mit Hauserivestein bekleideten und gemäss der Möglichkeiten der Stahlbauweise geöffneten zwei Sockelgeschossen sind die ursprünglichen Wohngeschosse (2. bis 4. Obergeschoss) mit lebhaft gegliederter Verputzornamentik, steinernen Fenstergewänden und am Eckhaus mit erdfarbenen Kunststeinelementen gegliedert. Elemente aus Schmiedeeisen und Holz vervollständigen das Bild. Die Bauten besitzen teilweise originale Treppenhäuser und Zimmerausstattungen.

Nr. 8 trägt mit seinen Giebelbildungen und der halbrund verschliffenen Gebäudeecke zur Öffnung der von Speichergasse 6 als kleiner Platz angedeuteten Strassenkreuzung bei.

C.S.

